

ZWEI SCHEMA-ENTWURFE

DE REVELATIONE DEI

I.

KARL RAHNER UNTER MITWIRKUNG VON JOSEPH RATZINGER*

Quia impossibile apparet, Concilium omnia schemata tractare et de eis votare posse, necesse videtur, alia ommittere, alia abbreviare et inter se coniungere. Quapropter praesides conferentiarum episcopalium Austriae, Belgii, Galliae, Germaniae, Hollandiae sequens compendium materiae priorum duorum schematum, et quidem in tono magis positivo et pastoralis, prout fundamentum disceptationis proponere audent.

Weil es unmöglich ist, daß das Konzil alle Schemata behandeln und über sie abstimmen kann, erscheint es notwendig, das eine auszulassen, das andere abzukürzen und miteinander zu verbinden. Deshalb erlauben sich die Vorsitzenden der Bischofskonferenzen von Österreich, Belgien, Frankreich, Deutschland und Holland, das folgende Kompendium des Stoffes der beiden früheren Schemata, und zwar mit einem mehr positiven und pastoralen Akzent, als Diskussionsgrundlage vorzulegen.

* In der französischen Veröffentlichung: *Unam Sanctam* 70b (Paris 1968) 577–587 fehlt der Hinweis auf die Mitarbeit von J. Ratzinger.

De revelatione Dei et hominis in Jesu Christo facta

Caput I

De vocatione hominis divina

1. (*Finis vocationis*). Homo ab exordio generis humani ad imaginem Dei factus (cf Gen 1,26 s) et ad Deum ordinatus est. Ex libera Dei voluntate et gratia ad id destinatus est, ut Dei vocem audiens, Dei caritatem, qua prior dilexit nos (1 Jo 4,19) recipiens, Deo uniatur et per eum mundus in Deum reducatur, ut ita sit „Deus omnia in omnibus“ (1 Cor 15,28). Hic ergo est finis cuiuscumque actionis et locutionis divinae, ut universus a Deo creatus mundus fiat regnum Dei, „Regnum veritatis et vitae, regnum sanctitatis et gratiae, regnum iustitiae, amoris et pacis“¹, et ita Deus glorificetur per dona, quae creaturis suis impertitur².

2. (*Vocatio ipsa*). Confitetur ergo Ecclesia hominem super omnes alias creaturas terrenas ad Dei imaginem creatum (Gen 1,26) et ad hoc vocatum, ut Deo assimiletur et divinae caritatis sibi gratis datae particeps fiat. Quapropter credit hominem ineluctabiliter ad Deum referri, sive explicite

Über die Offenbarung Gottes und des Menschen in Jesus Christus

Kapitel 1

Die göttliche Berufung des Menschen

1. (*Das Ziel der Berufung*). Der Mensch ist vom Anfang des Menschengeschlechts an nach dem Ebenbild Gottes geschaffen (vgl. Gen 1,26f) und auf Gott hingeordnet. Er ist aus dem freien Willen und der Gnade Gottes dazu bestimmt, daß er die Stimme Gottes hört, daß er die Liebe Gottes, mit der er uns zuerst geliebt hat (1 Joh 4,19) empfängt, daß er mit Gott eins wird und daß die Welt durch ihn auf Gott zurückgeführt wird, so daß gilt „Gott alles in allem“ (1 Kor 15,28). Dies also ist das Ziel alles göttlichen Handelns und Sprechens, daß die gesamte von Gott erschaffene Welt zum Reich Gottes werde, „ein Reich der Wahrheit und des Lebens, ein Reich der Heiligkeit und der Gnade, ein Reich der Gerechtigkeit, der Liebe und des Friedens“¹, und daß Gott so durch die Geschenke verherrlicht werde, die er seinen Geschöpfen mitteilt².

2. (*Die Berufung selbst*). Die Kirche bekennt also, daß der Mensch über alle anderen irdischen Geschöpfe hinaus nach dem Ebenbild Gottes erschaffen (Gen 1,26) und dazu berufen ist, daß er Gott ähnlich und der göttlichen Liebe, die ihm umsonst gegeben wird, teilhaftig werde. Deswegen glaubt sie, daß der Mensch unausweichlich

¹ Missale Romanum, Praefatio de Jesu Christo Rege.

² Cf Conc. Vatic. I (Denzinger 1783).

iam cognoscat et agnoscat hanc suam ad Deum habitudinem, sive implicite occultis secundum Dei dispositionem modis tantum in ea vivat, sive veritatem in iniustitia detineat (cf Rom 1,28). Experitur enim homo semper sese tali mentis et voluntatis amplitudine praeditum, ut infiniti capax recte appellari possit et sic in finitis numquam quiescens saltem implicite ad illud ineffabile referatur mysterium, in cuius infinito abysso finita omnia suam habet originem, Deum. Ecclesia profitetur ergo hominem esse personam intellectus et voluntatis dono praeditam et inde ab omnibus animalibus essentialiter diversam, quia ipsius Dei capax creata est. Tali modo individualis est, ut omnis homo ut singularis a Deo vocetur et ametur et ideo vera et aeterna coram Deo dignus sit existentia; tali autem modo socialis, ut nemo sibi soli vivere, nemo etiam immemor fratrum ad Patrem communem redire possit et uniuscuiusque hominis perfectio non aliter nisi in regno Dei genus humanum in unum congregante obtineri possit. Ex hac etiam sociali natura est, quod genus humanum ex suo principio atque radice unum, secundum ordinationem divinam in differentia sexuum et populorum explicatum, iam in historia sua magis magisque consocietur et in fine aeterno Dei regno uniendum credi debeat.

3. (*Modus vocationis*). Ad hunc finem, scilicet regnum Dei, prosequendum Deus hominem „Multifariam multisque modis“ (cf Hebr 1,1) alloquitur per

auf Gott bezogen ist, sei es, daß er ihn ausdrücklich schon erkennt und diese seine Ausrichtung auf Gott anerkennt, sei es, daß er implizit auf verborgene, dem Willen Gottes entsprechende Weise nur in ihr lebt, sei es, daß er die Wahrheit in der Ungerechtigkeit festhält (vgl. Röm 1,28). Der Mensch erfährt nämlich immer, daß er mit einer solchen Weite des Geistes und Willens ausgestattet ist, daß er mit Recht als empfänglich für das Unendliche bezeichnet werden kann und so, niemals ruhend im Begrenzten, wenigstens implizit auf jenes unaussprechliche Geheimnis bezogen ist, in dessen unermesslicher Tiefe alles Begrenzte seinen Ursprung hat, Gott. Die Kirche bekennt also, daß der Mensch als Person mit dem Geschenk des Verstandes und des Willens ausgestattet und deshalb von allen Lebewesen essentiell unterschieden ist, weil er für Gott empfänglich erschaffen ist. Auf diese Weise ist er individuell, damit jeder Mensch als Einzelner von Gott gerufen und geliebt wird und so des wahren und ewigen Lebens im Angesicht Gottes würdig ist. Auf diese Weise ist er aber sozial, damit niemand für sich allein leben oder uneingedenk des Bruders zum gemeinsamen Vater zurückkehren kann, und daß die Vollendung jedes Menschen nicht anders als im Reich Gottes, wo das Menschengeschlecht in eins zusammengefaßt wird, erlangt werden kann. Aus dieser sozialen Natur des Menschen folgt auch, daß man glauben muß, daß das Menschengeschlecht von seinem Anfang und seiner Wurzel her eines ist, gemäß der göttlichen Ordnung in die Verschiedenheit der Geschlechter und Völker sich ausfaltet, aber schon in seiner Geschichte mehr und mehr sich verbindet und am Ende im ewigen Reich Gottes vereinigt wird.

3. (*Die Art und Weise der Berufung*). Um dieses Ziel, nämlich das Reich Gottes, zu erreichen, spricht Gott den Menschen „zu verschiedenen Zeiten und auf mannigfa-

totum cursum historiae humanae, alliciens hominis arcanis suae bonitatis viis in desiderium bonitatis infinitae pulchritudinis aeternae, veritatis absolutae, amoris numquam deficientis. Ad hunc etiam finem prosequendum ex Abraham populum sibi congregavit clariusque in dies verbum suum, vocans hominem manifestavit et denique in homine Christo Jesu, nato ex Mariae Virgine, ipsum suum Verbum internum, in quo aeternaliter seipsum loquitur et aeternaliter omnia opera sua cognoscit, verbum factum est externum: Verbum suum vocans hominem factus est homo (cf Jo 1,14).

In hunc ergo hominem Jesum Christum, qui est vivum Dei Verbum quaerens nos, omnis creatura recapitulanda est. Ipse est revelatio revelans Deum et hominem hominemque reducens ex abalienationibus suis (cf Eph 4,18) in veram vitam, quae est Deus ipse. In ipso Verbo Dei incarnato revelatur veritas tam hominis quam Dei. Revelatur, quis sit homo: est ex Verbo Dei creante eum et ad Verbum Dei amans eum; factus est mendax, sibi ipse sufficere volens Deumque negans sicque contra veritatem suam vivens et misere vivens; est nihilominus a Dei amore assumptus et assumptione hac redemptus a servitute illa, cui ipse sese tradidit. Revelatur quis sit Deus: est Pater qui fecit nos; est Verbum, quod quaerit nos; est caritas quae amat nos quamvis fugientes ad nosmetipsos, cum ipsi velimus esse sicut Deus (cf Gen 3,5–10). Dominus Jesus Christus revelans haec est

che Weisen“ (vgl. Hebr 1,1) durch den ganzen Lauf der menschlichen Geschichte hindurch an, indem er die Menschen auf den geheimen Wegen seiner Güte in die Sehnsucht nach der unermesslichen Güte, der ewigen Schönheit, der absoluten Wahrheit und der nicht endenden Liebe lockt. Zur Erreichung dieses Zieles hat er aus Abraham ein Volk sich bereitet, hat von Zeit zu Zeit deutlicher sein Wort verkündet, indem er den Menschen gerufen hat, und endlich durch den Menschen Jesus Christus, geboren von der Jungfrau Maria, ist sein inneres Wort selbst, in dem er ewig sich selbst ausspricht und von Ewigkeit alle seine Werke erkennt, ein äußeres Wort geworden: sein Wort, das den Menschen ruft, ist Mensch geworden (vgl. Joh 1,14).

In diesem Menschen Jesus Christus also, der das lebendige Wort Gottes ist, das uns sucht, soll die ganze Schöpfung zusammengefaßt werden. Er selbst ist die Offenbarung, die ihn als Gott und als Menschen offenbart und den Menschen aus seinen Entfremdungen (vgl. Eph 4,18) zurückführt zum wahren Leben, das Gott selbst ist. Im Fleisch gewordenen Wort Gottes selbst wird die Wahrheit des Menschen wie auch Gottes geoffenbart. Es wird geoffenbart, wer der Mensch ist: er ist aus dem Wort Gottes, das ihn erschafft, und zum Wort Gottes hin, das ihn liebt; er ist ein Verblendeter geworden, der sich selbst genügen will, der Gott verneint und so gegen seine Wahrheit lebt und elend existiert; er ist nichtsdestoweniger von der Liebe Gottes angenommen und durch diese Annahme von jener Knechtschaft befreit, der er sich selbst übergeben hat. Es wird auch geoffenbart, wer Gott ist: er ist der Vater, der uns erzeugt hat; er ist das Wort, das uns sucht; er ist die Liebe, die uns liebt, obwohl wir zu uns selbst fliehen, weil wir selbst so sein wollen wie Gott (vgl. Gen 3,5–10).

revelatio efficax, quia, quod dicit est: Veritas eripiens nos de mendacio, caritas redimens nos de solitudine, in quam fugimus, quomodo Adam fugit vocem divinam, cum tentasset esse aequalis Deo et se Deum non esse cognovisset (Gen 3,8). Idem ipse, qui est revelatio, est et gratia Dei pro nobis, et hoc duplici modo: gratia est, quia in ipso communicatur dilectio, qua Deus prior nos diligit (1 Jo 4,19), cum praeveniat nos ab aeterno et illud super omnem naturam existens donum nobis det, quod ipse est. Gratia est etiam, quia in ipso amatur genus humanum a Deo, quamvis in Adae peccato eum fugerit. Immo dilectione, qua maiorem nemo habet (Jo 15,13), Christus ipse sese tradidit pro nobis, vincens peccatum nostrum maiore caritate sua (cf Rom 5,8–11; Jo 3,16). „Ubi enim abundavit delictum, superabundavit gratia“ (Rom 5,20).

4. (*Huius vocationis sublimitas*). Ut omnis ergo historia generis humani sic etiam vita singulorum hominum ex hoc intime afficitur, quod Deus pura gratia hominem libere amat et libere ad sui ipsius vitam participandam vocat. Haec participatio, quae Dei ipsius communicatio est, ex una parte ita naturam, vires, exigentias hominis transcendit, ut principio et fine prorsus sit gratuita, ex altera parte qua finis obligans semper hominem afficiat eiusque naturam totam pervadat, ut sine ea ipse totus in ordine nostro

Der Herr Jesus Christus, der das offenbart, ist eine wirksame Offenbarung, weil er selbst ist, was er sagt: die Wahrheit, die uns aus unserer Verblendung reißt, die Liebe, die uns aus unserer Einsamkeit befreit, in die wir geflohen sind, wie Adam der göttlichen Stimme entflohen ist, als er Gott gleich sein wollte und erkannt hatte, daß er nicht Gott ist (vgl. Gen 3,8). Und derselbe, der die Offenbarung ist, ist auch die Gnade Gottes für uns, und zwar auf zweifache Weise: Gnade ist er, weil in ihm die Liebe mitgeteilt wird, durch die Gott uns zuerst liebt (1 Joh 4,19), weil er uns von Ewigkeit zuvorkommt und uns jenes jede Natur überragende Geschenk gibt, das er selbst ist. Gnade ist er auch deswegen, weil in ihm das Menschengeschlecht von Gott geliebt wird, obwohl es in der Sünde Adams vor ihm geflohen ist. Ja Christus hat sich selbst durch eine Liebe, wie sie größer niemand hat (Joh 15,13), für uns hingegeben und unsere Sünde besiegt durch seine größere Liebe (vgl. Röm 5,8–11; Joh 3,16). „Wo nämlich die Sünde mächtig wurde, da ist die Gnade übergroß geworden“ (Röm 5,20).

4. (*Die Erhabenheit dieser Berufung*). Wie die ganze Geschichte des Menschengeschlechts, so wird auch das Leben der einzelnen Menschen zutiefst davon betroffen, daß Gott aus reiner Gnade den Menschen von sich aus liebt und ihn von sich aus zur Teilhabe an seinem Leben beruft. Diese Teilhabe, welche Mitteilung Gottes selbst ist, überschreitet auf der einen Seite so sehr die Natur, die Kräfte und die Ansprüche des Menschen, daß sie vom Ursprung und Ziel her ganz ungeschuldet ist, auf der anderen Seite betrifft sie den Menschen immer als verpflichtendes Ziel und durchdringt seine ganze Natur, so daß er als Ganzer ohne sie in unserer geschichtlichen Ordnung

historico adaequato modo concipi nequeat. Immo cum nihil gravioris possit esse momenti quam a Deo ita vocari et amari, homo ultimatum non iam aliter considerari potest quam ut is, quem Deus ad mysticam et prorsus liberam sui ipsius communicationem ordinavit. Ita naturam eius constituit, cui hoc sui ipsius donum liberum in caritate concedere possit. Praecelsa huius vocationis sublimitas tamen non recte perpenditur, nisi simul scitur, eam dari homini peccatori qui tanta gratia positive indignus est.

Totum enim genus humanum secundum fidem Ecclesiae imprimis in Synodo Tridentina³ fuse declaratum originale labe infectum est, quae veram etsi analogice, rationem peccati in singulis habet. Ut propago enim proto-parentum homo privatur dono gratiae iustificantis, quo fit, ut huic suo principio misere fidelis per totam suam historiam a Deo se avertens et solum quae sua sunt quaerens, vanitati subiectus sit (cf Rom 8,20) et miseriae traditus. Hanc autem peccati miseriam, quam sibi ipse intulit, nemo alius nisi solus Deus penitus vincere potest, qui vanitatem nostram superat plenitudine sua. Attamen, ut in hoc mundo miseria vitae humanae mitigetur, etiam humana industria, cui Deus terram subiciendam tradidit (Gen 1,28), non paulum valet. Qua de causa homo non solum in explicitis religionis suae actibus fini sibi a Deo dato inservit, sed etiam labore

nicht auf angemessene Weise erfaßt werden kann. Ja weil nichts eine größere Bedeutung haben kann als von Gott so berufen und geliebt zu werden, kann der Mensch schließlich nicht mehr anders betrachtet werden als einer, den Gott zu einer geheimnisvollen und völlig freien Gemeinschaft mit sich selbst bestimmt hat. So hat er seine Natur bestimmt, um ihr dieses freie Geschenk seiner selbst in Liebe zu gewähren. Die außerordentliche Erhabenheit dieser Berufung wird dennoch nicht richtig er-messen, wenn man nicht gleichzeitig weiß, daß sie dem sündigen Menschen gegeben wird, der einer so großen Gnade von sich aus unwürdig ist.

Das ganze Menschengeschlecht ist nämlich gemäß dem Glauben der Kirche, der besonders auf dem Konzil von Trient³ ausführlich erklärt worden ist, mit der Erbsünde befleckt, die einen wahren, wenn auch analogen, Charakter der Sünde in jedem einzelnen hat. Als Abkömmling nämlich von den Stammeltern wird der Mensch der rechtfertigenden Gnade beraubt, so daß er in schlimmer Treue gegenüber diesem seinem Ursprung sich durch seine ganze Geschichte von Gott abwendet, nur das Seine sucht, der Eitelkeit unterworfen (vgl. Röm 8,20) und dem Elend ausgeliefert ist. Dieses Elend der Sünde aber, das der Mensch sich selbst aufgeladen hat, kann niemand anderer als Gott allein völlig besiegen, der unsere Eitelkeit durch seine Fülle überwindet. Aber dennoch, damit auf dieser Welt das Elend des menschlichen Lebens gelindert werde, vermag auch der menschliche Eifer, dem Gott die Erde übergeben hat, um sie sich untertan zu machen (Gen 1,28), nicht wenig. Aus diesem Grund dient der Mensch nicht nur in den expliziten Akten seiner Religion diesem ihm von Gott gesetzten Ziel, sondern auch durch die mannigfaltige Arbeit,

³ Conc. Trid., Sessio V (Denzinger 787–792).

multiformi, quo terram colit ut spiritui suo subiecta humaniorem vitae conditionem praebeat et sic, quamvis semper imperfecte et non sine divino auxilio, adventui regni Spiritus Dei praeparetur.

Caput II

De occulta Dei in generis humani historia praesentia

1. (*Gratia Dei semper praesens*). Finis, ad quem historia generis humani tendit, in homine Jesu Christo iam praesens est. Ipse enim est regnum Dei, quia in ipso verus Deus et verus homo substantialiter uniuntur. Omnis ergo actio et locutio divina hanc historiam transcurrens occulte de eo agit, in eum tendit, in eo completur. Ergo ubi voci Dei, quamvis occulte loquenti, oboeditur, ipse et salus ab eo praestita adsunt et vice versa, ubi ipse est, ubi explicite in eum loquentem creditur et ex eo vivitur, nihil veritatis generi humano umquam datae aut ab eo aquisite perit, sed potius in plenam lucem adducitur. Humanae enim conscientiae arcano modo gratia indebita semper adest Dei, qui omnes homines vult salvos fieri (1 Tim 2,4) atque salutem efficit, nisi homo mirabili a Deo libertatis dono praeditus culpa sese huic

durch die er die Erde bestellt, damit sie, seinem Geist unterworfen, menschlichere Lebensbedingungen schaffe und so, wenn auch immer unvollkommen und nicht ohne göttliche Hilfe, für die Ankunft der Herrschaft des Geistes Gottes vorbereitet werde.

Kapitel 2

Die verborgene Gegenwart Gottes in der Geschichte des Menschengeschlechts

1. (*Die immer gegenwärtige Gnade Gottes*). Das Ziel, auf das die Geschichte des Menschengeschlechts zustrebt, ist im Menschen Jesus Christus schon gegenwärtig. Er selbst nämlich ist das Reich Gottes, weil in ihm der wahre Gott und der wahre Mensch substantiell sich vereinigen. Jedes göttliche Tun und Sprechen, das diese Geschichte durchläuft, handelt verborgen von ihm, strebt auf ihn zu, wird in ihm vollendet. Wo also der Stimme Gottes, sosehr sie auch im Verborgenen spricht, gehorcht wird, ist er selbst und das von ihm dargebotene Heil anwesend, und umgekehrt, wo er selbst ist, wo ausdrücklich an ihn und sein Wort geglaubt und aus ihm gelebt wird, vergeht nichts von der Wahrheit, die dem Menschengeschlecht jemals gegeben oder von ihm erworben wurde, sondern wird vielmehr ans volle Licht gebracht. Dem menschlichen Gewissen steht nämlich auf verborgene Weise immer die unverdiente Gnade Gottes bei, der will, daß alle Menschen gerettet werden (1 Tim 2,4) und das Heil bewirkt, wenn nicht der Mensch, der von Gott mit dem wunderba-

superno afflatui denegat. Homo ergo, cum ita ad Deum creatus sit, numquam potest efficere, ne saltem arcano quasi instinctu referatur ad Deum verum, numquam, ne professio explicita et cultus Dei in orbe terrarum penitus evanescent. Saepe homines, ignorantes Deum verum, tamen eum coluerunt et colent et numquam cessarunt nec cessabunt quaerere, „Si forte attraherent eum aut inveniunt“ (Act 17,23.27). Quapropter Ecclesia memor semper universalis voluntatis salvificae divinae scit neminem, qui ad usum rationis pervenerit, posse perire, nisi sua propria formali culpa, neminem salvari nisi gratia et fide in Deum (cf Hebr 11,6).

2. (*Homo gratiae et revelationis capax*). Homo ergo ab initio ita creatus est, ut aptum subiectum sit divinae revelationis, ita etiam, ut possit audire verbum Dei eique rationabile praestare obsequium⁴ (cf Rom 12,1). Quapropter Ecclesia docuit et docet, „Deum, rerum omnium principium et finem, naturali rationis lumine e rebus creatis certo cognosci posse“⁵. Item docuit et docet hanc cognitionem „in praesenti . . . generis humani condicione“⁶ multis obtenebrari erroribus, multis impediri obstaculis, ita ut haec

ren Geschenk der Freiheit ausgestattet ist, sich schuldhaft dieser göttlichen Eingebung verschließt. Der Mensch also, weil er so auf Gott hin geschaffen ist, kann niemals bewirken, daß er nicht wenigstens im Verborgenen gleichsam wie durch einen Instinkt zum wahren Gott hin gelenkt wird, und daß jemals das ausdrückliche Bekenntnis und die Verehrung Gottes auf dem Erdkreis völlig vergehen. Oft haben Menschen, die den wahren Gott nicht kennen, ihn dennoch verehrt und verehren ihn und haben niemals aufgehört, noch werden sie aufhören ihn zu suchen, „ob sie ihn ertasten und finden könnten“ (Apg 17,23.27). Deswegen weiß die Kirche, immer eingedenk des universalen rettenden göttlichen Willens, daß niemand, der zum Gebrauch der Vernunft gelangt ist, zugrunde gehen kann, außer durch seine eigene formelle Schuld, und daß niemand gerettet werden kann, außer durch die Gnade und den Glauben an Gott (vgl. Hebr 11,6).

2. (*Der für die Gnade und Offenbarung empfängliche Mensch*). Der Mensch ist also von Anfang an so geschaffen, daß er ein für die göttliche Offenbarung geeignetes Subjekt ist und daß er das Wort Gottes hören und ihm vernünftigen Gehorsam leisten kann⁴ (vgl. Röm 12,1). Deswegen hat die Kirche gelehrt und lehrt, daß „Gott, der Ursprung und das Ziel aller Dinge, durch das Licht der natürlichen Vernunft aus den geschaffenen Dingen mit Sicherheit erkannt werden kann“⁵. Ebenso hat sie gelehrt und lehrt, daß diese Erkenntnis „in der gegenwärtigen . . . Situation des Menschengeschlechts“⁶ durch viele Irrtümer verfinstert, durch viele Widerstände behin-

⁴ Conc. Vat. I (Denzinger 1790); Encycl. Humani generis (Denz. 2308).

⁵ Conc. Vat. I (Denzinger 1785) (Dort heißt es vollständig: „Deum, rerum omnium principium et finem, naturali humanae rationis lumine e rebus creatis certe cognosci posse“).

⁶ Denzinger 1786.

cognitio vere proficere non possit, nisi miserentis Dei gratia a figmentis nostris liberemur in veritatem Christi (cf Jo 8,32).

3. (*Praeparatio evangelica in historia humana*). His ex suppositis diversas generis humani religiones et philosophias religiosas Ecclesia considerat et diiudicat. Adventum his quidem praedicat Christi, qui est plenitudo temporum (cf Gal 4,4) et omnis boni, quod in omni religione habetur et simul finis earum; scit tamen in earum umbris et imaginibus ignotum Deum quaeri hominisque cor terrena transcendens veri luminis desiderio inflammatum hoc lumine perfundi posse, ita ut etiam istae religiones tamquam paedagogi in Christum evadere possint, de eo occulte loquentes, eum occulte praedicantes (cf Act 17,23). Quidquid igitur in eis boni invenitur quoad Dei cognitionem, id Ecclesiae annuntiatio evangelica aestimat tamquam lumen a Deo datum; quae falsa, depravata, superstitiosa in eis habentur, ea eliminat, ut in thesauros Christi et Ecclesiae recondat ea, quae gentes in suis paternis religionibus non sine auxilio divino tradiderunt.

4. (*Praeparatio evangelica in oeconomia Veteris Testamenti*). Res, quae per totam historiam occulte agitur, vocatio scilicet generis humani ad mysticas nuptias Agni (cf Apoc 19,7 ss; 21,9; Lc 13,29), id est ad unionem Dei cum

dert wird, so daß diese Erkenntnis wahrhaft nicht nützen kann, wenn wir nicht durch die Gnade des barmherzigen Gottes von unseren Irrwegen zur Wahrheit Christi befreit werden (vgl. Joh 8,32).

3. (*Die Vorbereitung des Evangeliums in der menschlichen Geschichte*). Von diesen Voraussetzungen her betrachtet und beurteilt die Kirche die verschiedenen Religionen und religiösen Philosophien des Menschengeschlechts. Diesen verkündet sie einmal die Ankunft Christi, der die Fülle der Zeiten (vgl. Gal 4,4) und alles Guten ist, das in jeder Religion erhalten ist, und der zugleich ihr Ziel ist; sie weiß aber dennoch, daß in ihren Schatten und Bildern der unbekannte Gott gesucht wird und das Herz des Menschen das Irdische überschreitend von der Sehnsucht nach dem wahren Licht entflammt, von diesem Licht erfüllt werden kann, so daß auch diese Religionen als Erzieher auf Christus hin sich erweisen können, indem sie von ihm auf verborgene Weise sprechen und ihn auf verborgene Weise verkünden (vgl. Apg. 17,23). Was also bei ihnen an Gutem hinsichtlich der Gotteserkenntnis gefunden wird, das erachtet die kirchliche Verkündigung des Evangeliums als ein von Gott gegebenes Licht; was ihnen Falsches, Verkehrtes und Abergläubisches innewohnt, das entfernt sie, damit in die Schatzkammer Christi und der Kirche das eingebracht wird, was die Völker in ihren Religionen der Väter nicht ohne göttliche Hilfe überliefert haben.

4. (*Die Vorbereitung des Evangeliums in der Heilsgeschichte des Alten Testaments*). Das, worum es in der ganzen Geschichte im Verborgenen geht, nämlich die Berufung des Menschengeschlechts zur mystischen Hochzeit des Lammes (vgl. Offb 19,7 ff; 21,9; Lk 13,29), das heißt zur Gemeinschaft Gottes mit den Menschen, wird

hominibus, specialissimo modo in Veteris Testamenti oeconomia operatur in qua Deus ut sponsus sponsam populum vocat, ita ut Vetus Testamentum fundamentum sit religionis christianae eiusque interna vis et ratio in ea non solvatur, sed adimpleatur (cf Mt 5,17; Rom 3,31). Totius ergo Veteris Testamenti momentum in hoc est, ut in Novum tendat et in Novo pateat. „Quaecumque enim scripta sunt, ad *nostram* doctrinam scripta sunt, ut per patientiam et consolationem Scripturarum spem habeamus“ (Rom 15,4).

Caput III

De revelata praesentia Dei in praedicatione Ecclesiae

1. (*Dominus Jesus praesens in Ecclesia*). Quod in tota historia, specialius autem in historia Veteris Testamenti latet, id in Jesu Christo patet. Ipse est (ut iam dictum est) Verbum Dei (cf Jo 1,1–18; Apoc 19,13), est veritas erudiens nos (Tit 2,12), est via revelans vitam (cf Jo 14,6). Haec viva veritas, qua ipse est id, quod revelat, praesens est in Ecclesia, quae est Corpus Christi Spiritu eius vivens. Non ergo novas veritates Ecclesia quasi ex proprio sumens et a semetipso loquens (cf Jo 16,13) praedicat, sed hanc unam veritatem, quae in

auf ganz besondere Weise in der Heilsgeschichte des Alten Testaments behandelt, in der Gott wie ein Bräutigam das Volk als Braut ruft, so daß das Alte Testament die Grundlage der christlichen Religion ist, und seine innere Kraft und Vernunft in ihr nicht aufhört, sondern erfüllt wird (vgl. Mt 5,17; Röm 3,31). Die Bedeutung des ganzen Alten Testaments besteht also darin, daß es auf das Neue zustrebt und sich im Neuen offenbart. „Was nämlich geschrieben wurde, das ist zu *unserer* Belehrung geschrieben, damit wir durch die Geduld und den Trost der Schriften Hoffnung haben“ (Röm 15,4).

Kapitel 3

Die geoffenbarte Gegenwart Gottes in der Verkündigung der Kirche

1. (*Der in der Kirche gegenwärtige Herr Jesus*). Was in der ganzen Geschichte, besonders aber in der Geschichte des Alten Testaments verborgen ist, das ist in Jesus Christus offenbar. Er selbst ist (wie schon gesagt wurde) das Wort Gottes (vgl. Joh 1,1–18; Offb 19,13), er ist die Wahrheit, die uns belehrt (Tit 2,12), und er ist der Weg, der uns das Leben offenbart (vgl. Joh 14,6). Diese lebende Wahrheit, durch die er selbst das ist, was er offenbart, ist in der Kirche gegenwärtig, die der durch seinen Geist lebende Leib Christi ist. Die Kirche verkündet also nicht neue Wahrheiten, gleichsam aus dem Eigenen nehmend und von sich selbst her sprechend (vgl. Joh 16,13), sondern sie bewahrt treu diese eine Wahrheit, die im Herrn Jesus erschienen

Domino Jesu apparuit, quam Apostoli eorumque scripta testantur, fideliter custodit; hac veritate ligata est, ex huius fonte haurit aquam in vitam aeternam salientem (cf Jo 4,14). Singulae autem veritates revelatae, quae in sacris scripturis tam Veteris quam Novi Testamenti leguntur quaeque in Sanctae Matris Ecclesiae doctrina et praedicatione explicantur, omnes in hanc unam veritatem reducuntur, quae Jesus Christus est, Deus et homo, in quo omne genus humanum ad intimam unionem cum Deo vocatum est.

Pro testimonio et praedicatione huius veritatis Ecclesia instructa et solidata est missione et auctoritate Christi. Ipse, „Qui est testis fidelis“ (Apoc 1,5) et simul res ipsa in testimonio annuntiata, ut caput corporis, quod est Ecclesia (Col 1,18), huic suae Ecclesiae magisterium infallibile concedit; ipsa enim a capite suo, quod est Verbum Dei in carne revelatum, avelli nequit. Hoc magisterii munere fungens Ecclesia secundum exemplum sibi a Domino datum viva et orali praedicatione auctoritativa hominibus semper tradit vivum Dei verbum. Haec praedicatio, ut actio et ut res praedicata, a legitimis successoribus apostolorum exercita, traditio vocari solet. Hac igitur traditione, quam Ecclesia secundum mandatum Domini administrat, sermo Dei currit per saecula (cf 2 Thess 3,1); haec ut modus praesentiae actualis Christi revelati in Ecclesia veneranda est. Sed quia verba Domini „spiritus et vita“ sunt (Jo 6,64), haec traditio non solum praedicatione legitima verbi, sed

ist und die die Apostel und ihre Schriften bezeugen; durch diese Wahrheit ist sie verbunden, aus ihrer Quelle schöpft sie das Wasser, das zum ewigen Leben fließt (vgl. Joh 4,14). Die einzelnen Offenbarungswahrheiten aber, die in den Heiligen Schriften des Alten wie auch des Neuen Testaments zu lesen sind, und die in der Lehre und in der Verkündigung der heiligen Mutter Kirche erklärt werden, werden alle auf diese eine Wahrheit zurückgeführt, die Jesus Christus ist, Gott und Mensch, in dem das ganze Menschengeschlecht zur engsten Gemeinschaft mit Gott berufen ist.

Für die Bezeugung und Verkündigung dieser Wahrheit ist die Kirche bestimmt und gefestigt durch die Sendung und die Autorität Christi. Er selbst, „der treue Zeuge“ (Offb 1,5) und zugleich die Sache selbst, die im Zeugnis verkündet wird, hat wie das Haupt des Leibes, der die Kirche ist (Kol 1,18), dieser seiner Kirche das unfehlbare Lehramt anvertraut; sie kann nämlich von ihrem Haupt, welches das im Fleisch geoffenbarte Wort Gottes ist, nicht getrennt werden. In der Wahrnehmung ihres Lehramts gemäß dem Beispiel, das ihr vom Herrn gegeben worden ist, überliefert die Kirche den Menschen immer das lebendige Wort Gottes durch eine lebendige, mündliche und autoritative Verkündigung. Diese Verkündigung, als Handlung und als Inhalt, und von den legitimen Nachfolgern der Apostel ausgeübt, wird gewöhnlich Tradition genannt. Durch diese Überlieferung also, die die Kirche gemäß dem Auftrag des Herrn verwaltet, nimmt das Wort Gottes seinen Lauf durch die Zeiten (vgl. 2 Thess 3,1); diese ist als eine Weise der aktuellen Gegenwart des geoffenbarten Christus in der Kirche zu verehren. Weil aber die Worte des Herrn „Geist und Leben“ sind (Joh 6,64), wird diese Überlieferung nicht nur in der rechtmäßigen Ver-

tota vita Ecclesiae exercetur, in primis usu sacramentorum ab ipso institutorum et inter ea prae ceteris celebratione Sacrae Eucharistiae, sub cuius signis Christus sese tradit hominibus et homines tradit Patri per corpus suum crucifixum, resuscitatum, vivens in gloria Dei.

2. (*Revelatio in Sacra Scriptura contenta*). Ut revelatio divina in Jesu Christo facta fideliter custodiat eisque cognitio crescat de die in diem, Deus ipse testimonium revelationis irrefragabile instituere voluit in Sacris Scripturis quae Spiritu Sancto inspirante conscripta sunt⁷. Deus ergo ipse est auctor harum Scripturarum et tamen etiam homines, quos ipse arcanis modis ad scribendum movit, ut praedicationem apostolicam litteris consignarent eamque variis modis pro data occasione sincere exhiberent, suo modo auctores sunt. Ita vere divinae et non minus vere humanae habendae sunt hae Scripturae, sicut Dominus Jesus simul verus Deus et verus homo est, inconfuse et indivise habens deitatem et humanitatem. Et ideo, quamvis humanum aspectum praebeant, Scripturae revelationem tamen divinam – in pannis humanitatis involutam – sine errore non solum continent, sed ipsae sunt verbum infallibile Dei ipsius, qui nec fallere nec falli potest. In explicandis ergo Scripturis hoc maxime attendendum est, earum verba

kündigung des Wortes, sondern im ganzen Leben der Kirche geübt, besonders im Gebrauch der von ihm eingesetzten Sakramente und unter diesen vor allem durch die Feier der heiligen Eucharistie, unter deren Zeichen Christus sich für die Menschen hingibt und die Menschen dem Vater übergibt durch seinen gekreuzigten und auferweckten Leib, während er selber in der Herrlichkeit Gottes lebt.

2. (*Die Offenbarung, die in den Heiligen Schriften enthalten ist*). Damit die in Jesus Christus geschehene göttliche Offenbarung treu bewahrt werde und ihre Erkenntnis von Tag zu Tag wachse, hat Gott selber ein unverbrüchliches Zeugnis der Offenbarung errichten wollen in den Heiligen Schriften, die unter der Inspiration des Heiligen Geistes niedergeschrieben worden sind⁷. Gott selbst ist also der Verfasser dieser Schriften, und dennoch sind auch die Menschen, die er selbst auf verborgene Weise zum Schreiben bewegt hat, damit sie die apostolische Verkündigung schriftlich verbürgten und sie auf verschiedene Weise für die jeweils gegebene Situation unverfälscht darlegten, auf ihre Weise Verfasser. So müssen diese Schriften wahrhaftig als göttlich und nicht weniger wahrhaftig als menschlich gelten, so wie der Herr Jesus zugleich wahrer Gott und wahrer Mensch ist, unvermischt und ungeteilt die Gottheit und die Menschheit besitzt. Und deswegen beinhalten die Schriften, wie sehr sie auch menschliches Aussehen darbieten, dennoch ohne Zweifel die göttliche Offenbarung – in ein Gewand der Menschlichkeit gehüllt –, ja sie selbst sind das untrügliche Wort Gottes selbst, der nicht täuschen und nicht getäuscht werden kann. Bei der Auslegung der Schriften ist also am meisten darauf zu achten, daß deren Worte

⁷ Denzinger 1787.

insimul esse vere verba Dei et vere verba certorum hominum suis temporibus suisque modis loquentium et cogitantium, ita ut eorum locutio humana quasi sit caro verbi Dei.

Ex his apparet, verbum Dei in Sacris Scripturis non nudum in claritate sua immediata nobis sese exhibere, sed quasi carnis velamine tectum, licet utrumque inconfuse et indivise unum semper maneat. Haec vera humanitas verbi Dei dignitatem Sacrae Scripturae adeo non minuit, sed elevat ut, quo altius Deus in abyssum nostrum descendere dignatus est, eo clarius mysterium infinitae suae erga nos bonitatis et misericordiae splendeat. Ut ergo Scriptura bene explicetur eiusque sensus de die in diem plenius cognoscatur, sedulo exquirendi sunt modi humani loquendi, qui in ea continentur, ne cortex pro medulla habeatur neque litterae serviatur quae occidit, sed Spiritui qui vivificat (2 Cor 10,6). Haec humilis et assidua exploratio sensus litteralis pars vera et necessaria est ministerii verbi quod Ecclesiae a Christo traditum est. Spiritus autem vivificans, qui in litteris latet, non nisi duce Sancta Matre Ecclesia certo inveniri potest, quae ipsa est quasi caro Christi, Verbi Dei, Spiritu Sancto saginata.

3. (*Sacra Scriptura per Ecclesiam tradita*). Ecclesia est custos verbi divini in Sacris Scripturis exhibiti, huic verbo inservit, ex hoc verbo vivit, in hoc

zugleich wahrhaft Worte Gottes und wahrhaft Worte bestimmter Menschen sind, die zu ihren Zeiten und auf ihre Weise gesprochen und gedacht haben, so daß deren menschliche Sprache gleichsam das Fleisch des Wortes Gottes ist.

Daraus wird ersichtlich, daß das Wort Gottes sich uns in der Heiligen Schrift nicht entblößt in seiner unmittelbaren Klarheit darbietet, sondern gleichsam in ein fleischliches Gewand gehüllt, mag auch beides unvermischt und ungeteilt immer als eines bestehen bleiben. Diese wirkliche Menschlichkeit des Wortes Gottes mindert die Würde der Heiligen Schrift keineswegs, sondern hebt sie empor, damit, je weiter Gott in unsere Tiefe herabzusteigen sich entschließt, desto heller das Geheimnis seiner unendlichen Güte und Barmherzigkeit uns gegenüber erstrahlt. Damit also die Schrift gut erklärt und ihr Sinn von Tag zu Tag voller erkannt werde, müssen die verschiedenen Arten menschlicher Rede aufmerksam untersucht werden, die in ihr enthalten sind, damit nicht die Schale für den Kern gehalten und nicht dem Buchstaben gedient wird, der tötet, sondern dem Geist, der lebendig macht (2 Kor 10,6). Diese schlichte und beständige Erforschung des literarischen Sinns ist ein wahrer und notwendiger Teil des Dienstes am Wort, das der Kirche von Christus übergeben worden ist. Der lebendigmachende Geist aber, der in den Buchstaben verborgen ist, kann nur unter der Führung der heiligen Mutter Kirche sicher gefunden werden, die selbst gleichsam das Fleisch Christi, des Wortes Gottes, ist, genährt vom Heiligen Geist.

3. (*Die durch die Kirche überlieferte Heilige Schrift*). Die Kirche ist die Bewahrerin des göttlichen Wortes, das sich in den Heiligen Schriften gezeigt hat, sie dient diesem

verbo veras suas divitias invenit, immo ipsa est et continuo de novo evadit congregatio hominum „qui audiunt verbum Dei et custodiunt illud“ (Mt 11,28). Econtra etiam Sacra Scriptura non sine Ecclesia est. Novi enim Testamenti auctores, qui ut tales singulariter inspirati sunt, tamen non aliter quam in Corpore Christi, quod est Ecclesia, Spiritum Christi habuere. Ecclesia ergo quodammodo in electis membris auctor fuit et hac de causa iure explicat Scripturas, quae ex eius sinu natae sunt, quarum testimonium iam ante ortum earum exhibuit, quaeque conscripta sunt, ut vivum Ecclesiae verbum expeditius currat (cf 2 Thess 3,1). Quia autem iam Vetus Testamentum latenter Christum praedicabat et ad id tendebat, ut genus humanum ad mysticam cum Deo unionem pararet, et ideo de hoc, quod Christi est sumptum erat, antequam in carne apparuit, etiam huius scriptores quasi ad carnem Christi pertinebant. Iam enim ex externa historia Veteris Testamenti elucet prophetas aliosque auctores, quibus Deus inspirans ad sacros componendos libros utebatur, Spiritum Dei in populo Dei et pro populo Dei habuisse utpote ministros foederis ab eo cum Israel initi.

Pleno ergo iure Sacras Scripturas tam Veteris quam Novi Testamenti Ecclesia suas reclamat, quippe cum numquam aliter nisi in fide ab Ecclesiae traditione accepta certo cognosci posset, qui libri insimul corpus unius

Wort, sie lebt aus diesem Wort, in diesem Wort findet sie ihren wahren Reichtum, ja sie ist selbst und erweist sich fortwährend von neuem als eine Gemeinschaft von Menschen, „die das Wort Gottes hören und es bewahren“ (Mt 11,28). Andererseits besteht auch die Heilige Schrift nicht ohne die Kirche. Die Verfasser des Neuen Testaments nämlich, die als solche inspiriert wurden, hatten dennoch auf keine andere Weise als im Leib Christi, der die Kirche ist, den Geist Christi. Die Kirche war also gewissermaßen in den erwählten Gliedern die Verfasserin, und deswegen erklärt sie zu Recht die Schriften, die aus ihrem Schoß geboren worden sind, deren Zeugnis sie schon vor deren Entstehung enthalten hat, und die niedergeschrieben worden sind, damit das lebendige Wort der Kirche sich ungehinderter ausbreite (vgl. 2 Thess 3,1). Weil aber schon das Alte Testament im Verborgenen Christus verkündigte und danach strebte, daß das Menschengeschlecht sich zur mystischen Vereinigung mit Gott rüste und daher von dem, was zu Christus gehört, genommen worden war, bevor er im Fleisch erschienen ist, gehörten auch dessen Verfasser gleichsam zum Fleisch Christi. Denn schon aus der äußeren Geschichte des Alten Testaments leuchtet ein, daß die Propheten und die anderen Verfasser, die Gott inspiriert und deren er sich zur Abfassung der heiligen Bücher bedient hat, den Geist Gottes im Volk Gottes und für das Volk Gottes hatten, nämlich als die Diener des von ihm mit Israel eingegangenen Bundes.

Mit vollem Recht also beansprucht die Kirche die Heiligen Schriften des Alten und des Neuen Testaments als die ihren, weil ja niemals auf andere Weise als im Vertrauen auf die von der Kirche angenommene Überlieferung mit Sicherheit erkannt werden kann, welche Bücher zusammengenommen das Corpus der einen Heiligen

Sacrae Scripturae constituent; nemo etiam alius nisi ipsa, quae de Spiritu Sancto vivit, discernere potuit, quid inter libros in oeconomia Veteri aut tempore Apostolico conscriptos divinitus inspiratum sit, quid non. Numquam ergo Scriptura sola sibi sufficit, sed in viva tantum traditione Ecclesiae fit pro nobis illud vivum Dei verbum, quod vocat nos ex dispersione nostra in unum novum hominem (cf Eph 2,15).

Duplex ergo est relatio Scripturam inter et Ecclesiam. Una ex parte Ecclesia verbis Sacrae Scripturae ligata est: non est domina verbi, sed eius ancilla (cf 2 Cor 1,24), ita ut ipsa cum S. Paulo dicere debeat: „Licet nos aut angelus de caelo evangelizet vobis praeterquam quod evangelizavimus, anathema sit“ (Gal 1,8). Alium nuntium non habet, alium proferre non potest, sed haec Scriptura est panis ei a Deo datus, de quo vivit, quem hominibus porrigit. Altera autem ex parte Scriptura eget Ecclesia, quae illam praedicat eamque ex auctoritate sibi a Domino data explicat. Ipse enim Christus est clavis Scripturarum earumque canon interior aperiens quod in eis est (cf Lc 24,32; Jo 5,36); Jesus Christus autem non in morte remansit, sed resurrexit et vivit in Ecclesia sua secundum illud: „Ecce ego vobiscum sum omnibus diebus usque ad consummationem saeculi“ (Mt 28,20). Ipse est, qui promisit ei Spiritum Sanctum, ut inducat eam in omnem veritatem, in multa etiam, quae discipuli olim portare non potuerunt (cf Jo 16,12 s). Et quia

Schrift ausmachen; es konnte auch niemand anders als sie selbst, die aus dem Heiligen Geist lebt, entscheiden, was unter den Büchern, die in der Heilsgeschichte des Alten Testaments oder in der apostolischen Zeit niedergeschrieben worden sind, göttlich inspiriert ist und was nicht. Niemals also hat die Schrift sich allein genügt, sondern nur in der lebendigen Tradition der Kirche entsteht für uns jenes lebendige Wort Gottes, das uns aus der Verstreutheit zum einen neuen Menschen zusammenruft (vgl. Eph 2,15).

Doppelt ist also die Beziehung zwischen der Schrift und der Kirche. Einerseits ist die Kirche an die Worte der Heiligen Schrift gebunden: sie ist nicht die Herrin des Wortes, sondern seine Magd (vgl. 2 Kor 1,24), so daß sie selbst mit dem hl. Paulus sprechen muß: „Mögen wir selbst es sein, oder ein Engel vom Himmel, der euch ein anderes Evangelium verkündet, als wir es euch verkündet haben, so sei er verflucht“ (Gal 1,8). Sie hat keine andere Botschaft, eine andere kann sie nicht vortragen, sondern diese Schrift ist das Brot, das ihr von Gott gegeben wurde, von dem sie lebt und das sie den Menschen reicht. Andererseits aber braucht die Schrift die Kirche, die jene verkündet und sie, kraft der ihr vom Herrn gegebenen Vollmacht, erklärt. Christus selbst nämlich, der der Schlüssel zu den Schriften ist und deren innerer Kanon, eröffnet, was in ihnen ist (vgl. Lc 24,32; Joh 5,36); Jesus Christus aber ist nicht im Tod verblieben, sondern auferstanden, und er lebt in seiner Kirche gemäß jenem Satz: „Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt“ (Mt 28,20). Er selbst ist es, der ihr den Heiligen Geist versprochen hat, damit er sie in alle Wahrheit einführe, in vieles auch, das die Jünger damals nicht ertragen konnten (vgl. Joh 16,12f).

Christus non solum heri erat, sed hodie est et in saecula (cf Hebr 13,8), eius verba non quasi praeterita solummodo conservanda, sed denuo hodie audienda, praedicanda, explicanda sunt, quod facit Ecclesia auctoritate Christi viventis in ea. Haec duplex relatio, quae Ecclesiam et Sacram Scripturam ita coniungit, ut Ecclesia nihil aliud praedicare possit quam Scripturam et Scriptura non aliter vivat nisi praedicatione et fide Ecclesiae explicantis eam eiusque sensum verum ex auctoritate definientis, revera circumscibit unam vitam indivisam atque indivisibilem, quam vivit verbum Dei revelatum revelans Deum et in lumine divino hominem, ut salvet eum et perducatur eum ad coenam caelestem, quae est regnum Dei et finis mundi, in quo omnia complentur.

Sequens prooemium praemittendum commendatur.

Prooemium

1. Haec Sacra Synodus in Spiritu Sancto congregata omnibus hominibus, imprimis autem filiis Ecclesiae in caligine huius saeculi viventibus, denuo annuntiare vult Dei bonum verbum in Jesu Christo Ecclesiae concreditum. Ab ipso enim Christo Jesu mandatum accepit praedicandi Evangelium omni

Und weil Christus nicht nur gestern war, sondern heute ist und in Ewigkeit (vgl. Hebr 13,8), sind seine Worte nicht nur gleichsam als vergangene zu bewahren, sondern heute von neuem zu hören, zu verkünden und zu erklären, was die Kirche kraft der Vollmacht des in ihr lebenden Christus tut. Diese doppelte Beziehung, die die Kirche und die Heilige Schrift so verbindet, daß die Kirche nichts anderes verkünden kann als die Schrift, und die Schrift nicht anders lebt als durch die Verkündigung und die Treue der Kirche, die sie erklärt und ihren wahren Sinn mit Vollmacht bestimmt, umschreibt in Wahrheit ein ungeteiltes und unteilbares Leben, welches das geoffenbarte Wort führt, indem es Gott offenbart und im göttlichen Licht den Menschen, auf daß es ihn rette und ihn zum himmlischen Mahl führe, welches das Reich Gottes und das Ziel der Welt ist, in dem alles vollendet wird.

Das folgende Prooemium soll zur Voranstellung empfohlen werden.

Prooemium

1. Diese Heilige Synode, im Heiligen Geist versammelt, will allen Menschen, besonders aber den Söhnen der Kirche, die in der Bedrängnis dieser Zeit leben, von neuem das Heilswort Gottes, das in Jesus Christus der Kirche anvertraut worden ist, verkünden. Von Christus Jesus selbst nämlich hat sie den Auftrag übernommen, das

creaturae (Mt 28,19 s). Conditio autem temporis huic mandato novam et urgentiorem addit vim et instantiam. Omnes enim homines hodie omnibus propinqui facti sunt. Qui usque adhuc in diversis orbis terrarum partibus segregati et hinc se invicem fere nescientes vixerunt, hodie novis vinculis oeconomicis, socialibus, politicis, culturalibus intime coniuncti et unus ab alio dependentes unam tantum familiam immediate efformant. In una sorte aut fortunae aut interitus coniunguntur. Cum ergo Ecclesia vicinior omnibus facta sit quam umquam fuit et reapse mundi totius Ecclesia evadat, decet eam omnes instantius alloqui, ad quos missam sese agnoscit.

2. Praedicat Ecclesia semper Evangelium Christi Dei Filii, Redemptoris mundi eiusque salutem aeternam hominibus administrat, quod unicum munus ei a Deo traditum est. Haec Ecclesiae annuntiatio, cum spectet habitudinem hominis ad Deum eiusque vitam aeternam, absque dubio non praetendit afferre immediatam atque plenam solutionem omnium quaestionum socialium, oeconomicarum, politicarum, culturalium, quibus ex nova sua conditione premitur hodiernum genus humanum. Tradidit enim Deus mundum disputationi hominum (cf Eccl 3,11), ut ipsi sub divinae providentiae ductu terram sibi subiciant suaeque prosperitati terrena pro posse consulant, id evolventes, quod Deus germine et destinatione ab initio indidit mundo et generi humano. Attamen quia in Christo iam appropin-

Evangelium der ganzen Schöpfung zu verkünden (Mt 28,19f). Die Umstände der Zeit aber geben diesem Auftrag eine neue und dringlichere Kraft und Gegenwartigkeit. Alle Menschen nämlich sind heute allen zu Nächsten geworden. Die bisher noch in verschiedenen Teilen des Erdkreises abgesondert und einander kaum kennend gelebt haben, sind heute durch neue wirtschaftliche, soziale, politische und kulturelle Bande aufs engste verbunden und einer vom andern abhängig, und sie bilden so unmittelbar eine einzige große Familie. Schicksalhaft sind sie in Glück und Unter-gang miteinander verbunden. Weil also die Kirche allen näher gerückt ist, als es jemals der Fall gewesen ist, und sich wirklich zur Kirche der ganzen Welt entwickelt, ziemt es sich für sie, alle eindringlicher anzureden, zu denen sie sich gesandt weiß.

2. Die Kirche verkündet immer das Evangelium Christi, des Sohnes Gottes, des Erlösers der Welt, und sie wirkt sein ewiges Heil für die Menschen, was ihr als einzigartige Aufgabe von Gott übertragen wurde. Weil diese Verkündigung der Kirche die Haltung des Menschen zu Gott und sein ewiges Leben betrifft, beansprucht sie zweifelsohne nicht, eine unmittelbare und vollständige Lösung aller sozialen, wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Fragen zu bieten, von denen die heutige Menschheit aus ihrer neuen Situation heraus bedrückt wird. Gott nämlich hat die Welt dem Forschergeist der Menschen überlassen (vgl. Koh 3,11), damit sie sich unter der Führung der göttlichen Vorsehung die Erde untertan machen und sich nach Möglichkeit um ihr irdisches Wohlergehen kümmern, um das zu entwickeln, was Gott von Anfang an im Keim durch seine Bestimmung in der Welt und im Menschengeschlecht angelegt hat. Und doch, weil in Christus schon das Reich Got-

quavit regnum Dei (Mc 1,15), Evangelii in Ecclesia praedicatio non solum est promissio futurae in caelis beatitudinis, sed etiam nunc huic mundo inserit germina novae vitae ex quibus Deus suo tempore „novum caelum et novam terram“ creabit (cf Apoc 21,1).

3. Pastoralis ergo cura mota Ecclesia tam filios suos quam omnes homines verbo Dei apertos alloqui vult neque systema theologicum proponens neque nova dogmata statuens, sed in tribulationibus huius temporis (cf Rom 5,3) lumen Evangelii boni nuntii Dei super candelabrum ponit (cf Mt 5,14 ss), ita ut eius serena lux omnibus effulgeat, qui in domo nostri temporis vivunt. Sicuti enim crux Christi in paschalem gloriam commutata est, ita e tribulationibus huius temporis sub quibus gementes (cf Rom 8,23) cruci configimur (cf Gal 2,19), denuo paschale gaudium eiusque consolatio effulgeant hominibus „qui in tenebris et in umbra mortis sedent ad dirigendos pedes nostros in viam pacis“ (Lc 1,79). Quae sequentur, tali ratione igitur dicta et tali cum respectivi assensus obligatione imposita intelligantur oportet, qualis fide bene edoctis nota iam est ex praedicatione magisterii ordinarii Ecclesiae.

tes nahegekommen ist (Mk 1,15), ist die Verkündigung des Evangeliums in der Kirche nicht nur eine Verheißung der zukünftigen Glückseligkeit im Himmel, sondern legt schon jetzt in diese Welt den Samen eines neuen Lebens, aus dem Gott zu seiner Zeit „einen neuen Himmel und eine neue Erde“ erschaffen wird (vgl. Offb 21,1).

3. Von pastoraler Sorge bewegt, will also die Kirche ihre Söhne wie auch alle anderen Menschen, die dem Wort Gottes geöffnet sind, ansprechen, und zwar nicht indem sie ein theologisches System anbietet oder neue Dogmen festsetzt, sondern indem sie in der Drangsal dieser Zeit (vgl. Röm 5,3) das Licht des Evangeliums, der guten Botschaft Gottes, auf den Leuchter stellt (vgl. Mt 5,14ff), so daß sein helles Licht allen voranleuchte, die in unserem Zeitraum leben. Wie nämlich das Kreuz Christi in die österliche Herrlichkeit verwandelt worden ist, so wird aus der Drangsal dieser Zeit heraus, unter der seufzend (vgl. Röm 8,23) wir ans Kreuz geheftet werden (vgl. Gal 2,19), schließlich die österliche Freude und deren Trost den Menschen hervorleuchten, „die in Finsternis und im Schatten des Todes sitzen, um unsere Schritte auf den Weg des Friedens zu lenken“ (Lk 1,79). Der folgende Text soll daher als in diesem Sinne gesagt verstanden werden und mit einer solchen Verpflichtung zur entsprechenden Zustimmung auferlegt, wie dies den im Glauben gut Unterrichteten schon aus der Verkündigung des ordentlichen Lehramts der Kirche bekannt ist.